

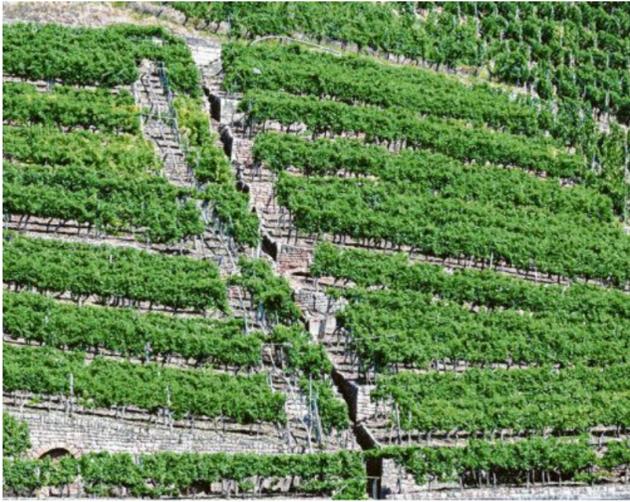
# Winzer klagen über zu viel Wein

Europas Weinbauern machen sinkende Nachfrage, Klimawandel und zu viel Bürokratie zu schaffen. Werden bald Weinberge wegen eines zu großen Überangebots gerodet?

Von Katrin Pribyl

**Brüssel** Die Weinlese hat begonnen. Und auch wenn es bislang kein einfaches Jahr war, es könnte ein sehr guter Jahrgang werden. Das gilt zumindest für die Qualität des deutschen Weins. Anders sieht es in Sachen Stimmung in der Branche aus. Denn die Zeiten sind unerfreulich, und das vielerorts in Europa, ob in der Bundesrepublik, in Frankreich, Spanien oder Italien. Der Konsum geht zurück, die Nachfrage verändert sich, die Keller bleiben voll, die Preise und der Umsatz sinken, die Kosten explodieren und der Klimawandel schafft Probleme, sprich: Der Weinwirtschaft droht eine Krise.

Nun traf sich in Brüssel erstmals eine sogenannte High-Level Group, die sich um die Zukunft des europäischen Weins kümmern will. Initiiert von der EU-Kommission kamen Vertreter aus der Branche mit jenen aus Mitgliedstaaten und Parlament zusammen. Man sei sich „weitgehend einig über die strukturellen Probleme des Sektors“, sagte im Anschluss ein Kommissionssprecher. Zunächst beschrieb die Experten die Herausforderungen; nach zwei weiteren Sitzungen im Oktober und November sollen im Dezember Schlussfolgerungen und Empfehlungen vorgelegt werden. „Es wurden nachdrücklich politische Maßnahmen gefordert, um den Sektor bei



Ein Weinberg in einer Steillage am Rande von Esslingen in Baden-Württemberg: zu teuer für den Erhalt? Foto: Bernd Weißbrod, dpa

der Anpassung an die neuen Marktbedingungen zu unterstützen“, hieß es von der Kommission. Die Erwartungen vonseiten der Branche liegen hoch, wie Klaus Schneider, Präsident des Deutschen Weinbauverbands (DWV), zugibt. Vornweg geht es um die Struktur der neuen sogenannten Gemeinsamen Agrarpolitik der EU. Die Lösungen, die das nun tagende Forum erarbeiten will, sollen in die Agrarreform nach 2027 einfließen. „Wir wollen die Verwendung der Fördergelder flexib-

lisieren und effizienter machen, um uns an die Krisen, seien sie klimatischer Art, produktions- oder marktbedingt, besser anpassen zu können“, sagt Weinbauverbandschef Schneider. Als Stichworte nennt er Pflanzenschutz, eine klare Definition von Weinen mit geringerem Alkoholgehalt, die zunehmend im Trend lägen.

Der EU-Kommission zufolge sank der Weinverbrauch zwischen 2010 und 2020 um 24 Prozent. Entalkoholisierte und alkoholreduzierte Weine verzeichnen dagegen

kräftige Wachstumsraten. Doch für einen Durchbruch der leichten Weine brauche es weniger bürokratische Hürden, fordert die CDU-Europaabgeordnete Christine Schneider und verweist auf komplizierte Regelungen im Bezeichnungsrecht. „Wichtig ist, dass es Wein gewesen sein muss, wenn entalkoholisierte Wein auf dem Etikett steht und es nicht Traubensaft sein kann.“

Aus Frankreich kommt dagegen der Ruf nach radikalen Lösungen, Programme zur Rodung von Weinbergen aufzulegen, um das Ange-

bot zu verknapfen. Wie der deutsche Weinbauverbandschef Klaus Schneider betont, dürften Rodungsprämien in der Höhe „nicht attraktiver sein als Biodiversitätsmaßnahmen oder eine Steillagenförderung auf den Flächen“. Auch die CDU-Abgeordnete Schneider hat Zweifel, sollte Europa diesen Schritt gehen und nicht ausreichend auf Nachhaltigkeit achten: „Dann würde zuallererst die Steillage gerodet und die Fläche im Flachbereich entsprechend wieder angebaut.“ Es wäre „verheerend für unsere Kulturlandschaften in ganz Europa, die von den Steillagen geprägt sind“.

Steillagen sind schwieriger und teurer zu bewirtschaften. Selbst jene Hobbywinzer, die aus Tradition und Verbundenheit zur Region noch viele Jahre durchgehalten haben, geben zunehmend auf und ihre Flächen ab, wie Antje Friedrich von der Genossenschaft „Weingärtner Marbach“ nördlich von Stuttgart beklagt. Hier in Württemberg ranken Weinreben schon seit dem 14. Jahrhundert an den Steilhängen. Aktuell übersteigen die Kosten jedoch das sogenannte „Traubengeld“, das die Feierabend-Winzer verdienen. Die Folge: Jüngere Generationen haben keine Lust mehr. Um das Landschaftsbild und die Bedeutung der Steillagen für die Artenvielfalt zu erhalten, setzt man in Württembergs Weinbaugebieten nun auf Hobbywinzer. Motivierte Bürger lernen in Kursen mehr über Wein sowie die Bewirtschaftung von Steillagen und bekommen dann pachtfreie Flächen zur Verfügung gestellt, wie Winzer-Genossenschaftsvertreterin Friedrich erklärt. Sie kritisiert, dass vonseiten der Politik ein „Anreiz zur Erhaltung“ fehle. CDU-Politikerin Schneider fordert von der EU ein Kulturlandschaftsprogramm. „Unser Ziel sollte sein, dass wir das Überangebot vom Markt bekommen“, betont sie jedoch. An die Branche appelliert sie, mehr in den Exportmarkt und Werbung auch außerhalb der EU zu investieren.

## Die Kosten übersteigen das „Traubengeld“.

## Preiserhöhung beim Deutschlandticket?

Bayern will Finanzierungslücke schließen

**Berlin** Auf Fahrgäste von Bussen und Bahnen könnte nach Berechnungen aus Bayern eine Preiserhöhung beim Deutschlandticket zu kommen. Der Preis muss nach Ansicht des Verkehrsministeriums in München im kommenden Jahr um gut 30 Prozent angehoben werden – von jetzt 49 Euro im Monat auf dann 64 Euro. Hintergrund sei die erforderliche Kostendeckung, schreibt die *Bild*-Zeitung unter Berufung auf eine Stellungnahme für den Koordinierungsrat des Deutschlandtickets. Demnach taxiert das Land die Finanzierungslücke auf mindestens 750 Millionen Euro im nächsten Jahr. „Eine Finanzierungssicherheit für 2025 kann mit hoher Wahrscheinlichkeit erst mit einem Preis von mindestens 64 Euro erreicht werden“, zitiert *Bild* aus der Stellungnahme. Das Deutschlandticket gibt es derzeit im Abonnement für 49 Euro pro Monat. Der Fahrschein berechtigt dazu, bundesweit den Nah- und Regionalverkehr zu nutzen. Die Mehrkosten werden zwischen Bund und Ländern aufgeteilt. Bayern strebt eine langfristige Lösung an. Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter (CSU) sagte: „Ich befürchte, dass sich die Preisdiskussion fürs Deutschlandticket ins Unendliche verlängert, wenn man jetzt keine Lösung findet, die tatsächlich die zu erwartenden Kosten deckt.“ Niemandem sei geholfen, wenn es nur eine moderate Erhöhung gebe, die sich nach wenigen Monaten aber als unzureichend herausstelle. (dpa)

## Gesundheit

ANZEIGE

## Best Ager aufgepasst: Kollagen für Ihre Vitalität

Ab 25 Jahren nimmt die natürliche Kollagenproduktion ab, was zu Falten und nachlassender Festigkeit führen kann. Gelenke könnten außerdem anfälliger für Verletzungen oder Abnutzung sein. Hochwertige Präparate können helfen, aber wie erkennt man sie?

### 5 Qualitätskriterien für hochwertiges Kollagen

- 1 Reines und hochwertiges Kollagen stammt von grasgefütterten Rindern.
- 2 Durch schonende Verarbeitungsmethoden bleibt die Bioverfügbarkeit erhalten.
- 3 Hochwertige Produkte werden durch Zertifizierungen und Prüfsiegel unabhängiger Organisationen bestätigt.
- 4 Durch eine hohe Bioverfügbarkeit kann der Körper das Kollagen optimal nutzen.
- 5 Zusätzlich zu Kollagen sollte Vitamin C enthalten sein, um die Kollagensynthese zu erhöhen.<sup>1</sup>

### Das empfehlen Gesundheitsexperten

Das Premium-Kollagen von pureSGP begeistert Gesundheitsexperten, da das Präparat alle fünf Expertenkriterien er-



füllt. Das Kollagenpulver enthält wertvolle Nährstoffe für Knorpel, Knochen, Muskeln, Bindegewebe, Haut, Haare und Nägel. Einfach die benötigte Menge in Kaffee, Joghurt oder Suppen einrühren und genießen. Es wird ein Verzehr von mindestens 12 Wochen empfohlen. Erworben werden kann das Präparat in der Apotheke. Sollte Ihre Apotheke das Produkt nicht vorrätig haben, kann es in wenigen Stunden bestellt werden.

In Ihrer Apotheke:  
pureSGP  
Kollagen Peptide  
(PZN 19120155)

**Jetzt NEU in Ihrer APOTHEKE**

Für mehr Lebensfreude im Alter  
pureSGP

auch online erhältlich:  
pureSGP.de

<sup>1</sup>Pullar JM et al. The Roles of Vitamin C in Skin Health. *Nutrients*. 2017 Aug 12;9(8):866 • \*Vitamin C trägt zu einer normalen Kollagenbildung für eine normale Funktion der Blutgefäße, Haut, Knochen und Knorpel bei, Zink trägt zum Erhalt normaler Knochen, Haut und Nägel bei, Biotin trägt zum Erhalt normaler Haut und Haare bei, Vitamin D trägt zum Erhalt einer normalen Muskelfunktion bei, Kupfer trägt zum Erhalt von normalem Bindegewebe bei. • Abbildung Betroffenen nachempfunden

Rheumatische Schmerzen in Gelenken, Muskeln und Knochen

## „Mein Leid wurde endlich gelindert!“

Eine Betroffene berichtet, was ihr bei Gelenkschmerzen geholfen hat

**Irmgard W. litt lange Zeit unter rheumatischen Schmerzen in den Kniegelenken. Die Schmerzen trübten ihre Lebensfreude und beeinträchtigten ihren Alltag. Doch dann entdeckte sie natürliche Arznetropfen (Rubaxx, Apotheke), die ihr geholfen haben.**

„Fast 30 Jahre lang litt ich an Schmerzen im Knie. Ich bin von Arzt zu Arzt gerannt“, erzählt Irmgard W. über ihren Leidensweg. „Die Schmerzen haben mich über die Jahre schon ganz schön fertiggemacht.“

**Die Hoffnung: ein natürliches Arzneimittel**  
Doch dann entdeckte Irmgard W. das natürliche Arzneimittel Rubaxx (Apotheke) – und tatsächlich: Ihre Schmerzen wurden weniger! „Ich habe mich so gefreut. Mein Leid wurde endlich gelindert!“ Dieser Erfolg ist für uns keine Überraschung. Denn in Rubaxx ist ein spezieller Arzneistoff enthalten, der schmerzlindernd bei rheuma-



**Rubaxx schenkt Schmerzgeplagten Hoffnung, denn es kann rheumatische Gelenkschmerzen wirksam und schonend lindern.**

tischen Schmerzen sowie bei Folgen von Verletzungen und Überanstrengungen wirkt!

**„Ich vertrage das Arzneimittel sehr gut“**  
Das Beste: Rubaxx ist dabei sanft zum Körper. Schwere Neben- oder Wechselwirkungen sind nicht bekannt. Auch Irmgard W. bestätigt: „Ich vertrage das Arzneimittel sehr gut. Ich habe weder Kopfschmerzen noch

Übelkeit.“ Die Arznetropfen Rubaxx sind rezeptfrei in jeder Apotheke erhältlich.

Für Ihre Apotheke:  
**Rubaxx**  
(PZN 13588561)



Abbildungen Betroffenen nachempfunden, Name geändert.  
RUBAXX, Wirkstoff: Rhus toxicodendron Dtl., D6, Homöopathisches Arzneimittel bei rheumatischen Schmerzen in Knochen, Knochenhaut, Gelenken, Sehnen und Muskeln und Folgen von Verletzungen und Überanstrengungen. www.rubaxx.de  
• Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in Ihrer Apotheke.  
• PharmaSGP GmbH, 82166 Gräfelfing